

# Laiibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Halbjährig: Für Laibach N. 4. — Mit Post N. 5. —  
Vierteljährig: : : 2. — : : 2.50  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 23. Juli.

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen  
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1887.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Herrengasse Nr. 12.

## Bur Lage in Böhmen.

Wien, 18. Juli.

F. S. — Wir haben schon öfters Gelegenheit gehabt, auf den höchst charakteristischen Umschwung hinzuweisen, der sich in der deutschen Presse in Bezug auf die Beurtheilung der Politik des Grafen Taaffe in den letzten Jahren vollzogen hat. Als der jetzige Ministerpräsident das Staatsschiff zu steuern begann und die Versöhnung predigte, stellte sich ihm ein großer Theil der deutschen Blätter freundlich-sachlich zur Verfügung. Die Thatsachen haben diesen Blättern seither die Augen geöffnet und seit längerer Zeit konnte man wahrnehmen, wie die Beziehungen der deutschen Organe zu dem Grafen Taaffe und seinem System immer mehr erkalten.

Für die Beurtheilung und Entwicklung der inneren Politik in Oesterreich ist nach wie vor die Lage in Böhmen entscheidend und gerade in dieser Beziehung hat sich in weiten Kreisen im deutschen Reiche eine höchst bemerkenswerthe Aenderung der Anschauungen vollzogen. So liegt ein Blatt vor uns, das bisher dem jetzigen Regime sehr viel Wohlwollen entgegenbrachte. Es sind die „Hamburger Nachrichten“, welche in einem beachtungswürdigen Aufsatz die Zustände in Böhmen besprechen. Es dürfte nicht uninteressant sein, die Ansichten dieses angesehenen und verbreiteten deutschen Blattes

zu hören, und wir lassen darum das Wesentlichste aus dem in Rede stehenden Artikel folgen. Es heißt in demselben:

„Seit Mener's Rede zu Eger haben es die cisleithanischen Officiösen nicht an eindringlichen Ermahnungen fehlen lassen, die Deutschböhmern sollten Einsicht haben und sich nach den Erfordernissen an den Arbeiten des Prager Landtages wieder betheiligen. Die Gewißheit, daß die Deutschen Böhmens unter den gegebenen Verhältnissen in der Abstinenz verharren werden, berührt eben das Cabinet Taaffe doch einigermaßen peinlich, zumal, da die Aussichten einer gouvernementalen „Mittelpartei“ gleich Null sind und sogar in den deutschclerikalen Kreisen Böhmens eine gewisse Verstimmung gegen den czechfreundlichen Föderalismus des Wiener „Vaterland“ sich bemerkbar macht.

Die officiösen Ermahnungen sind entschieden an die unrichtige Adresse gerichtet worden. Nicht von den Deutschen, sondern von den Czechen hängt es ab, ob der böhmische Landtag den Charakter eines Rumpflandtages wieder verlieren soll. In früheren Jahren hatten die Deutschen den Standpunkt vertreten, daß ihnen wenigstens die Möglichkeit offen bleiben müsse, wieder die Majorität im Prager Landtage zu erlangen, heute fordern sie lediglich Bürgerchaften gegen die Majorisirung in nationalen Angelegenheiten und Garantien für die Sicherung

des deutschnationalen Bestandes. Davon können die Deutschböhmern nicht mehr abgehen, wenn sie sich nicht selbst aufgeben wollen, die Czechen aber wären sehr wohl in der Lage, ohne eigene Schädigung den deutschen Forderungen gerecht zu werden, vorausgesetzt, daß man czechischerseits mit dem Wiedereintritte in den Reichsrath auf die Verwirklichung des alten böhmischen staatsrechtlichen Programmes vom Jahre 1871 endgiltig verzichtet hat. Sollten die Czechen freilich nicht das Ziel, sondern nur die Methode geändert haben — und bis jetzt hat es ganz darnach den Anschein — dann wären für sie die deutschen Postulate undiscutirbar; sie hätten dann aber auch gar kein Recht, über deutsche „Unversöhnlichkeit“ zu klagen. Für die Regierung ergäbe sich in diesem Falle die Pflicht, die Initiative zur Abgrenzung der deutschen und der czechischen Interessensphäre in Böhmen zu ergreifen, und es muß eigentlich bedauert werden, daß ein solcher Versuch von dem Ministerium Taaffe nicht bereits unternommen worden ist. Man sollte glauben, daß die Zustände in Böhmen eine solche Initiative der Regierung immer gebieterischer erheischen. Wird ja nicht einmal der czechische Grundsatz, daß jede der beiden Nationen Böhmens im ganzen Lande gleichberechtigt sein müsse, von den Czechen praktisch befolgt. Oder kann man noch von einem ehrlichen „Utraquismus“ sprechen, wenn, wie dieß kürzlich im

## Feuilleton.

### Wort und Gedanke.

Wenn Talleyrand sagte, daß die Worte erfinden seien, um die Gedanken zu verhehlen, und wenn so mancher verschämte Nachfolger des unverwundlichen Pessimisten seine Mittheilungen an den lieben Nebenmenschen in demselben angenehmen Sinne abzufassen pflegt, ohne es allerdings ebenso frivol zu verstehen, so wissen beide nicht, welch' schwer ersticktes Gut sie zu üblem Zweck mißbrauchen.

Nach dem Zeugniß des Egyptischen, der ältesten erhaltenen Rede der Menschheit, sowie vieler noch heute gesprochener Idiome unentwickelter Racen, haben die einzelnen Worte der Menschheit ursprünglich keinen bestimmten Sinn gehabt. Was uns heute Wesen der Sprache unzertrennlich zu sein dünkt, Unterbringung einer verständlichen Bedeutung in einem bestimmten Laut, ist vielmehr erst ganz allmählich und unter den größten Schwierigkeiten erwachsen. Die Fähigkeit, welche wir für eine allgemeine menschliche und dem Geschlecht angeborene zu halten versucht sind, einen Begriff nicht allein für selber deutlich zu fassen, sondern auch in einem uns und unseren Sprachgenossen sofort begreiflichen und niederzulegen, ist im Gegentheil nur das Ergebnis einer langsam fortschreitenden Entwicklung klarer Verbindung von Sinn und Laut gewesen.

Während wir seit der vollzogenen Sprachschöpfung unsere Cultur durch immer neue Gedanken zu fördern suchen, denen wir mit dem alten Wortmaterial leichten Ausdruck leihen, ist bis zu jenem Termin das Bestreben unserer armen Vorfahren zu nicht geringem Theile darauf gerichtet gewesen, die paar Gedanken, die sie hatten, in einander verständliche Laute zu kleiden. Da Niemand sagen kann, ob die Zeit vor Erreichung dieses Zieles nicht länger gedauert hat, als die seitdem verflossene, so ergibt sich die Perspective auf ein ganzes Weltalter halbverständlicher Rhetorik, die den Aeußerungen manches geehrten Vorredners gegenüber ihre Vorzüge gehabt haben könnte.

Um den Thatsachen, auf denen diese nicht ganz unerfreuliche Folgerung beruht, einigermaßen näher zu treten, erwäge man, daß es im Egyptischen eine außerordentlich große Menge von Worten gibt, welche eine ganze Anzahl der verschiedensten Bedeutungen, die nichts mit einander zu thun haben können, in sich vereinen. Oder genauer gesprochen, daß in dieser ältesten erhaltenen Sprache ein und derselbe Laut regelmäßig zur Bezeichnung des allverschiedensten Sinnes verwendet worden ist, eine ursprüngliche Fähigkeit, für jeden Sinn einen besonderen Laut zu erfinden und zu gebrauchen, also nicht vorhanden gewesen sein kann. Wo, wie im Hieroglyphischen, ein und derselbe Laut aa Vogel, Waschen und Dasein bedeutete; wo ab Herz, Fleisch, Form, Kalb, Mauer,

Durst, weggehen, fordern, springen, linke Hand u. s. w. besagte; wo man apt sprach, und damit einmal Maß, das andere Mal Ente, das dritte Mal Schiff, das vierte Mal Hippopotamus, das fünfte Mal Becher, das sechste Mal Niegel meinte; und wo dieselbe wirre Eigenthümlichkeit den ganzen ältesten Wörterschatz mehr oder minder in Mitleidenschaft mitzog, da kann von Sprache nach unserer heutigen Auffassung überhaupt noch nicht die Rede gewesen sein.

Das ohnmächtige Ringen mit dem Laut, welches das damalige kindliche Lallen bezeichnet, wird in seiner ganzen Schwäche um so ersichtlicher, wenn wir in Betracht ziehen, daß die physische Fähigkeit, articulirte Laute hervorzubringen, bereits viel größer war, als die intellectuelle, jedem von ihnen eine bestimmte Sonderbedeutung beizulegen. Für jede der obenerwähnten, in mehrdeutigen Worten untergebrachten Bedeutungen gibt es noch eine ganze Anzahl von anderen Worten, denen dieselbe Bedeutung, wiederum mit anderen Bedeutungen gemischt, innewohnt. Neben das ab, welches Herz, Fleisch, Form, Kalb, Mauer, Durst, weggehen, fordern, springen, linke Hand u. s. w. besagte, tritt eine ganze Reihe von anderen Worten, deren jedes eine einzelne dieser Bedeutungen, die wieder dem ab nicht innewohnen, besitzt. Es war also nicht ein Mangel an differenzirter Lautproduction, welche die Unterbringung verschiedener Bedeutungen in demselben Worte ver-

„berühmten“ Königinhof geschah, die Gendarmerie aufgeboden werden muß, um deutsche Turner, die einem verstorbenen Vereinsmitgliede die letzte Ehre erwiesen, vor Ausbrüchen des tschechischen „Nationalgefühls“ zu schützen?“

Die Richtigkeit der vorstehenden Ausführungen des deutschen Blattes dürften wohl in keiner Beziehung anzuzweifeln sein und angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen in Böhmen, bei denen das deutschböhmisches Volk die von seinen früheren Vertretern eingenommene Haltung zu rechtfertigen haben wird, muß es besonders erwünscht sein, daß die dortigen Verhältnisse von unbetheiligter und unbefangener Seite so treffend gewürdigt werden.

## Der Handel von Triest.

### III.

In den vorhergegangenen, der Statistik des Triester Handels gewidmeten Artikeln wurde zuerst der Gesamtverkehr, sowie der commercielle Antheil Triest's an demselben einer kritischen Behandlung unterzogen; sodann wurde die Aufmerksamkeit der Leser auf einige charakteristische Ziffern des See-Verkehres gelenkt. Wenden wir uns nunmehr dem Verkehre Triest's nach der Landseite zu, so finden wir hier in Folge der neuen Vervollständigung der vorliegenden Statistik ungemein interessante Aufschlüsse, und zwar umso interessantere, als hier etwas ganz Neues geboten wird, indem wir zum ersten Male ein klares Bild darüber erhalten, in welchem Verhältnisse die binnenwärts jenseits der österreichisch-ungarischen Grenzen gelegenen Staaten an dem Triester Verkehre participiren. Nehmen wir zuerst den Verkehr von Triest nach dem Binnenlande, so finden wir, daß aus Triest versendet wurden im Ganzen 3,130.994 Mctr., und zwar mit folgender Bestimmung:

nach Oesterreich . . . . .	2,072.425 Mctr.
„ Ungarn . . . . .	435.269 „
„ Bosnien und Herzegowina . . . . .	12.337 „
„ Deutschland . . . . .	253.547 „
„ Italien . . . . .	128.743 „
„ Rußland . . . . .	87.080 „
„ der Schweiz . . . . .	68.941 „
„ Serbien . . . . .	11.831 „
„ Rumänien . . . . .	1.227 „

anlachte, sondern vielmehr das Unvermögen, den producirtten Lauten bestimmte Bedeutungen beizulegen. Sonst hätte ja leicht jedes dieser Worte, die so Gemischtes ausdrücken, auf eine einzelne Bedeutungen specialisirt werden können. Das Gewicht dieser Erwägung wird dadurch erheblich verstärkt, daß die Zahl der auszudrückenden Bedeutungen in der ältesten hieroglyphischen Periode der Sprache, die wenig anders als die nöthigsten sinnlichen Begriffe kennt, eine verhältnißmäßig ungemein geringe ist, während der Reichthum der zur Verfügung stehenden Lautcomplexe bereits in wuchernder Fülle vor uns steht.

Die Lehre, welche das krause Wortmaterial der ältesten erkennbaren ägyptischen und damit der ältesten erkennbaren menschlichen Rede überhaupt enthält, wird durch seine im Laufe der ägyptischen Sprachgeschichte zu verfolgende weitere Entwicklung bestätigt. Während im Hieroglyphischen die vieldeutigen Homonyme noch außerordentlich zahlreich sind, nehmen sie in der späteren, der sogenannten koptischen Periode, stark ab, ohne auch hier übrigens ganz zu verschwinden. Die Abnahme vollzieht sich in einer, den Fortschritt zu deutlicher Ausdrucksfähigkeit berechtigt bezeugenden Weise. Eine Unmenge von vieldeutigen Worten, deren Bedeutungen sich in anderen hieroglyphischen Worten ebenfalls vorfinden, verschwindet ganz; eine andere Classe von Vieldeutern zieht sich auf eine oder einige wenige Bedeu-

nach Belgien . . . . .	223 Mctr.
„ anderen Staaten . . . . .	214 „

Es sind also von den wichtigeren Bestimmungs-ländern an dem Triester Landverkehre theilhaftig: Oesterreich mit 66 Percent, Ungarn mit 13.5 Percent, Bosnien und Herzegowina mit  $\frac{1}{3}$  Percent, ferner Deutschland mit 8, Italien mit 4.1, Rußland mit 2.8, die Schweiz mit 2.2 Percent. Ziehen wir die für die außerhalb der Monarchie liegenden Bestimmungsorte (Länder) wichtigsten Artikel heraus und vergleichen wir damit die Versendungen nach Oesterreich und Ungarn, so finden wir folgende Ziffern, deren einige zum Nachdenken anregen: Kaffee wurde versendet nach Oesterreich 252.454, nach Ungarn 73.122, nach Deutschland 3951 Mctr.; Baumwolle nach Oesterreich 343.891, nach Ungarn 13.306, sodann nach der Schweiz 54.880, nach Deutschland 36.678, nach Rußland 13.025, nach Italien 11.832 Mctr.; von Südfrüchten gingen nach Oesterreich 294.227, nach Ungarn 57.826, nach Deutschland 112.417 und nach Rußland 54.018 Mctr.; Mineralöle gingen nach Oesterreich 75.677, nach Ungarn 50.721, nach Deutschland 13.233, nach der Schweiz 3812 Mctr.; Kartoffeln gingen nach Oesterreich 4556, nach Ungarn 1005 und nach Deutschland 11.388 Mctr.; rohe Häute nach Oesterreich 47.188, nach Ungarn 8177, nach Deutschland 8122 Mctr.; Summach nach Oesterreich 10.815, nach Ungarn 2292, nach Deutschland 7251 Mctr.; Badeschwämme nach Oesterreich 841, nach Ungarn 53 und nach Deutschland 1630 Mctr.; Vallonea und Mirabolanen nach Oesterreich 120.334, nach Ungarn 16.532, nach Deutschland 11.513 Mctr.; Wein in Fässern nach Oesterreich 28.572, nach Ungarn 1990, nach Italien 36.340, nach Deutschland 9881 und nach der Schweiz 5554 Mctr.

Wir sehen also, daß außer Consum-Artikeln auch in beträchtlicher Menge Roh- und Hilfsstoffe der Industrie über unser Gebiet in die industriellen Nachbarstaaten versendet werden, und es mögen wohl zum Theile die aus denselben Roh- und Hilfsstoffen hergestellten Producte der Finalindustrie sein, welche dann unseren Industrieerzeugnissen auf demselben Wege in Triest und seiner maritimen Handelszone Concurrenz machen.

Wenn wir nämlich die Provenienzen der zu

tungen zurück; in einer dritten spaltet sich das eine, ursprünglich vieldeutige Wort durch den Wandel eines oder einiger seiner Laute oder durch andere Weiterbildungsmittel in mehrere Worte, deren jedes nur eine der ansfangs in ihm gemeinsam niedergelegten Bedeutungen enthält. Hier sehen wir mithin den unzweifelhaften Fortschritt von vieldeutigem zu eindeutigem Laut vor unseren Augen vor sich gehen. Hier beobachten wir das Aufsteigen aus einer Kindlichkeit, in der fast jedes Wort fast jeden Begriff ausdrücken konnte, zu einem reiferen Alter, welches sich für jeden Begriff sein besonderes Wort zu schaffen vermochte. Hier stehen wir als Zeugen bei dem großen Vorgang, der wirres Stammeln in verstandene Rede verwandelte. Ehe dieß geschah, muß die Geberde, die lange noch die Rede ergänzend begleitete, nicht Begleitung, sondern das wichtigste Verständigungsmittel gewesen sein. Die den so häufig unverständlichen Wortlauten hinzugefügten erklärenden Bilder der Hieroglyphenschrift würden darüber keinen Zweifel lassen, selbst wenn wir die Naturvölker nicht noch heute oft genug mit der Geberde allein sprechen sähen. In Prof. Max Müller's eben erschienenem Werke The Science of Tonght wird von einer neuerlichen Entdeckung vorgeschichtlicher Schädel geredet, welche den Knochenansatz, an welchen der die Zunge bewegende Muskel sich fügt, überhaupt noch nicht besitzen, welche also schon aus materiellen Gründen noch nicht gesprochen haben

Landes nach Triest kommenden Artikel in das Auge fassen, so finden wir, daß eine ziemliche Menge von Industrieartikeln aus den Gebieten unserer Nachbarstaaten nach Triest kommt, die Gesamtzufuhr zu Lande betrug 9,711.279 Mctr.; hievon kommen:	
aus Oesterreich . . . . .	7,889.901 Mctr.,
„ Ungarn . . . . .	1,547.535 „
„ Bosnien und Herzegowina . . . . .	20.456 „
„ Deutschland . . . . .	159.463 „
„ Italien . . . . .	68.368 „
„ der Schweiz . . . . .	19.660 „
„ Frankreich . . . . .	2.630 „
„ Rumänien . . . . .	1.768 „
„ Rußland . . . . .	889 „
„ Belgien . . . . .	291 „
„ Serbien . . . . .	90 „
„ anderen Staaten . . . . .	228 „

Wir entnehmen hieraus, daß 97 Percent der gesammten Zufuhr auf die Monarchie entfallen und zwar 81 Percent auf Oesterreich und 16 Percent auf Ungarn; von den Nachbarstaaten sind theilhaftig: Deutschland mit 1.6 Percent, Italien mit 0.6 Percent und die Schweiz mit 0.2 Percent. Ziehen wir einen Vergleich bezüglich der Vertheilung der Zufuhren auf die einzelnen Artikel, so ist es gut, vorweg hervorzuheben, daß von Ungarn an größerer Bedeutung folgende Artikel zu nennen sind: Mineralwässer 6700 Mctr., Alkohol und Branntwein 53.700, Holzkohle 1900, Kleie 41.700, Mehl 137.000, gedörrte Früchte 111.600, Hafer 25.700, Weine 325.700, Dauben, Bau-Werkhölzer 597.000, Fisolten 21.300, Wein in Fässern 39.700, Zucker (raffinirt) 85.600 Mctr.

Bei den Zufuhren aus der Schweiz fallen auf bei 11.000 Mctr. Baumwollmanufacte und 1250 Mctr. Käse.

Den interessantesten Theil der hier in Frage kommenden Provenienzen bilden aber die Zufuhren aus Deutschland, welches letztere ja auch einen weitaus größeren Antheil an diesem Verkehre hat, als alle anderen hier in Betracht kommenden Staaten. Es werden daher in folgenden diejenigen Quantitäten deutscher Zufuhr, welche einigermaßen von Bedeutung sind, aufgezählt und ihnen die entsprechenden Zufuhrslinien aus Oesterreich gegenübergestellt. Es wurden auf dem Landwege im Jahre 1886 nach Triest eingeführt:

können. So werden die Ergebnisse der Egyptologie nunmehr von denen der Osteologie bestätigt, und die auf den hochentwickelten Sanskritismus gegründeten irrigen Annahmen einer ursprünglich bestimmten Sprachfähigkeit immer mehr beseitigt.

Je mehr die Begriffe und das Gehör der Nation sich in der dargelegten Weise ausbildeten, desto mehr muß demnach ein inneres Band zwischen beiden entstanden sein, welches gewisse Laute für gewisse Gedanken vorzugsweise wählen ließ. Denn warum wäre schließlich ein bestimmter Laut für einen bestimmten Begriff gewählt worden, außer weil der eine dem anderen besonders zu entsprechen schien? Je weniger der Mensch die Fähigkeit, bestimmte Laute mit bestimmten Begriffen zu verbinden, ursprünglich besaß, desto mehr muß das Entstehen derselben ein vernünftiges, ein zusammenhängendes, ein durch ein geistiges Band verbundenes gewesen sein. Das Rationelle dieses Processes und die deutlichen Spuren davon, die ein Jeder in seiner eigenen Sprache noch heute nachweisen kann, haben den Zusammenhang zwischen Laut und Sinn allen Völkern und Forschern wahrscheinlich gemacht, auch als das ägyptische Beweismaterial noch unzugänglich war. Da sind zuerst die directen Nachahmungen anderer Geschöpfe, wie Kukul, Kikeriki, Baubau, Buhuh, Buhühnchen u. s. w. Da sind ferner die Schallnachahmungen anorganischer Dinge, wie Krachen, Schmettern, Donnern, Rauschen, Rasseln, Knattern,

	a. Deutschland, Metercentner	a. Oesterr. Metercent.
Alkohol und Branntwein	22.263	19.062
Eisen und Eisenwaaren	20.367	126.869
Quincaillerie und Conterien	15.355	12.794
Gewebe und Manufacte	8.654	22.230
Baumwollmanufacte	7.788	31.104
Schafwollmanufacte	2.601	22.806
Glaswaaren	8.227	61.210
Metallwaaren	6.605	8.066
Bier	5.939	97.323
Maschinen und Maschinenbestand- theile	3.878	4.430
Präparirte Farben	2.578	3.868
Claviere	2.259	553
Papier (incl. Karten)	1.835	139.983
Porzellan	1.662	7.469
Schwarz und Schuhwische	1.633	408
Droguen	1.512	1.087
Jandwaaren	1.457	56.571
Begerbte Häute	1.393	3.917
Ordinäre Holzarbeiten	1.241	24.148
Surrogat-Kaffee	1.232	3.559
Ord. Möbel und Tischlerarbeit	1.213	23.574
Nähmaschinen	1.188	1.647
Chemische Producte	1.138	1.322
Paraffin, Ceresin, Spermazet	560	19.790
Essenzen und Parfumerien	272	713
Uhren und Uhrwerke	268	264
Kautschul- u. Gutta-Perchawaaren	249	282

Vorstehende Liste zeigt uns so ziemlich alle jene Artikel, von denen wir ohnehin schon wissen, daß in denselben Deutschland mit uns auf dem Weltmarkte concurrirt, und seine Stärke darin können wir an dem Verhältnisse ermessen, in welchem seine Versendungen nach Triest zu unseren Versendungen nach demselben Hafen stehen, wobei man insbesondere den Umstand beachten muß, daß doch die deutschen Waaren unser ganzes Land per Eisenbahn durchziehen und daher unter allen Umständen einen längeren Weg zurücklegen müssen, als die unsern.

Wir ersehen aus vorstehender Liste, daß in manchen Artikeln, wie Metallwaaren, Maschinen und Maschinenbestandtheilen, präparirten Farben, Nähmaschinen, Chemischen Producten, Kautschul- und

Brausen, Brechen, Knallen, Klingeln, Gurgeln — gar nicht zu reden von noch stärkeren interjectionellen Lauten, wie den modernen Bums, Schwapp, Barbauß, Schnedderedeng, Kladderadatsch und vieles Aehnliche. Da sind schließlich sturme Dinge, deren Name in seiner unverkennbaren Wortmusik ihren Begriff deutlich widerspiegelt: der rasche Blitz, die glatte, gleitende, schleichende Schlange, der fließende Fluß, die wiegende, wogende, wellige Woge u. s. w. Da sind die ebenfalls melodisch entsprechenden Eigenschafts- und Thätigkeitsbezeichnungen hart, weich; hell, düster; roth, dunkel; schlank, dick; springen, taumeln; kling, klang, dumpf; frech, sanft; flink, langsam; blink, blank; bleich, schwarz; leicht, schwer; Druck, Schnitt u. s. w. Alle diese und viele andere Worte verrathen noch heute, daß ein geistiges Band zwischen Laut und Sinn bestehe, und je besser Jemand seine Sprache kennt, desto mehr Beispiele wird er in ihr entdecken. Wenn wir nun bedenken, wie sehr sich die ursprünglichen Laute des Deutschen bis auf den heutigen Tag durch Klima, Organwechsel, lässige Aussprache, Völkermischung und viele andere Umstände geändert haben, so wird es uns nicht wundern, daß wir nicht in allen Worten einen solchen Zusammenhang zwischen Laut und Sinn, eine solche Wortmusik mehr nachweisen können; wir werden vielmehr erstaunt sein, noch so viele zu finden, die einen solchen Zusammenhang bis auf den heutigen Tag bewahrt haben. Denn nachdem die Worte einmal in dieser musikalischen Weise geschaffen wa-

Guttaperchawaaren, die deutschen Zufuhren den österreichischen sehr nahe kommen, während sie in einigen Artikeln dieselben sogar überflügeln. Letzteres ist der Fall bei Alkohol und Branntwein, Quincaillerien und Conterien, Clavieren, Schuhwische, Droguen, Uhren und Uhrwerken. Es ist bedauerlich, hieraus zu sehen, daß sich die österreichische Industrie von der deutschen so sehr überflügeln läßt, umso mehr, als wir dabei auch Zweige finden, in welchen unsere Antecedentien eigentlich erwarten ließen, daß wir mit unseren Producten den Markt beherrschen; wir verweisen nur auf die obige Ziffer, welche die Claviere betrifft, eine Ziffer, welche um so größere Bedeutung gewinnt, wenn man bedenkt, wie sehr gerade bei diesem Artikel die Transportkosten eine wesentliche Rolle spielen.

Sehen wir nach dem Verhältnisse zwischen Zufuhr und Abfuhr im Triester Landverkehre, so finden wir, daß dem Gewichte nach die Zufuhr mehr als dreimal so viel ausmacht, als die Abfuhr, daß also, wenn wir den Standpunkt des Binnenlandes einnehmen, unser Export nach Triest den Importverkehr dreifach überträgt. Dem Werthe nach ist der Unterschied nicht so bedeutend, aber immerhin auch noch bedeutend genug. Der Werth der Zufuhr zu Lande betrug im Jahre 1886 151,497.657 fl. und die Abfuhr 136,324.748 fl., es überwiegt also die Zufuhr um 15,172.909 fl. Ueberblicken wir die Ausweise der verflossenen Jahre, so finden wir, daß in dem Triester Landverkehre die Zufuhr meistens den überwiegenden Theil bildet; daß die Abfuhr überwog, war in den letzten 30 Jahren nur acht Mal der Fall und zwar in den Jahren 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1876 und 1877. Angesichts dieser Thatsachen kann man also nicht sagen, wie dieß zuweilen geschieht, daß Triest im österreichischen internationalen Handel hauptsächlich nur als Importplatz fungire; es zeigt sich im Gegentheile, daß in der That der Export über Triest meistens überwiegend ist.

### Politische Wochenübersicht.

Ueber 1400 deutschösterreichische Gemeinden brückten in einer Adresse dem Abte Karl des Benedictinerstiftes Melk in Niederösterreich ihren

ren, nachdem Begriff und Klang sich in ihnen einmal gegattet hatten zur Bezeichnung eines gewissen Dinges und nachdem der so geschaffene Laut einmal als einen bestimmten Begriff bezeichnend bekannt und anerkannt war, brauchte man ja die musikalische Aussprache nicht mehr, um sich den Zusammenhang, den Sinn klar zu machen, sondern konnte nun Zusammenziehungen, Zusätze oder Abfälle eintreten lassen, wie sie Gewohnheit, rasches Sprechen und viele andere stützende, abschleifende und verwitternde Einflüsse im Leben und Sprechen mit sich zu bringen pflegen. Dazu kommt, daß die größte Anzahl aller vorhandenen Worte Hauptwörter sind, also Dinge bezeichnen, die ursprünglich nach irgend einer hervorstechenden Eigenschaft benannt wurden, daß der Ungelehrte aber in den meisten Fällen die ursprüngliche Bedeutung eines solchen Hauptwortes, d. h. der zu seiner Bezeichnung verwendeten Eigenschaft, nicht mehr kennt, also auch nicht wissen kann, welchen Begriff der gewählte Klang wiedergeben soll und dadurch gegen den Klang längst gleichgiltig geworden sein muß. Die philologische Forschung hat z. B. festgestellt, daß Sonne ursprünglich Licht bedeutet, und daß der Klang des Wortes zuerst sol, sal, hell gelautet hat. Da sind wir also bei sal, hell angekommen, und haben in dem hellen, heiteren Klange dieser Worte noch heute einen verständlichen Fingerzeig für die Erklärung ihrer Wahl zur Bezeichnung des Lichts. Bei dem stärker veränderten Worte Licht würden wir dergleichen heute weniger nachzuempfin-

Dank für seine Stellungnahme gegen die Präfatorische Sprachenverordnung im Herrenhause aus. Prälat Karl dankte für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung und betonte in längerer Rede gegenüber der die Adresse überreichenden Deputation, daß er, was die juristische Seite der Sprachenverordnung betrifft, als Nichtjurist mit voller Beruhigung dem obersten Richter Oesterreichs, Schmerling, zugestimmt habe, dem das competenteste Urtheil darüber zustehet. In politischer Beziehung traue er sich selbst ein Urtheil zu, und da habe er denn den echt österreichischen, gesamtstaatlichen, patriotischen, der Geschichte und Cultur unseres Vaterlandes bestentsprechenden Standpunkt eingenommen. Das Nationalitäts-Bewußtsein sei nicht zu unterschätzen, dürfe jedoch besonders in dem vielsprachigen Oesterreich die Politik nicht beherrschen. Bei der Sprachenverordnung handle es sich auch darum, auch den Söhnen des deutschen Volkes in Böhmen und Mähren die höheren Justizämter zugänglich zu erhalten. Noch höher stehe das Interesse des Staates an der Einheit seiner Amts- und Dienstsprache. Alle Achtung vor der Gleichberechtigung der Länder und Völker; die Gesamtheit der Monarchie aber übertrage die einzelnen Länder, und die Staatsprache, die nicht wir lebenden Deutschen geschaffen, sondern der Staat nach Geburt und Entwicklung als seine Mutter- und Umgangssprache sich angeeignet habe, stehe höher, als die einzelnen Landessprachen. Er habe sich bei seiner Abstimmung im Herrenhause nur von seinem patriotischen und nationalen Bewußtsein leiten lassen, fühle sich auch vom religiösen Standpunkte aus völlig beruhigt und sei stets beglückt, in Uebereinstimmung mit seinen deutschen Mitbürgern zu handeln.

In Folge königlicher Entschlieung vom 30. v. M. wurde der Sectionsrath Sieber in Agram mit den Functionen eines Oberbürgermeisters der Stadt Agram betraut. Die Angelegenheit der Suspendirung des früheren Bürgermeisters Vadinovac ist noch immer unerledigt.

Der Sultan hat in Folge der Pression Rußlands und Frankreichs die projectirte Convention zwischen der Türkei und England bezüglich Egyptens nicht ratificirt. Sir Drummond Wolf ist nach England zurückgekehrt.

den vermögen, wüßten wir nicht mit Hilfe des Egyptischen, daß Licht eine lautliche Umkehr von hell ist. Warum aber für den Begriff Wort das Wort Wort gewählt wurde, könnten wir nicht eher feststellen, ehe wir nicht wüßten, ob Wort ursprünglich Laut, oder Verstand, oder Mittheilung, oder dergleichen Aehnliches bedeutet habe. Denn eines von diesen muß es bedeutet haben, da jedes Ding nach einer seiner hauptsächlichsten Eigenschaften bezeichnet worden ist, da jedes Substantiv, um grammatisch zu reden, mithin ein Appellativum ist. Jene erforderliche Feststellung aber zu machen, jene ursprüngliche Bedeutung des Wortes zu finden, kann nur der Etymologie gelingen, die einestheils nicht Jedermanns Sache ist, die andererseits sogar in den Händen ihrer besugten Vertreter sich noch als eine sehr junge Wissenschaft darstellt, welche das Meiste nicht weiß, das, was sie weiß, nicht immer sicher weiß, und in Wahrheit erst durch die Hilfe des eben erst in sie eintretenden Egyptischen eine allgemeinere Grundlage und Ausdehnung erlangen wird.

Bei Eigenschafts- und Thätigkeitsworten liegt der ausgedrückte Begriff durch die Natur ihrer Bedeutung allerdings gewöhnlich klarer zu Tage, da scharf eben scharf, stumpf stumpf, schneiden schneiden und binden binden bedeuten muß und sein Lautwerth also auf einen unzweifelhaften Begriff bezogen werden kann. Aber auch hier ist nach mehrtausendjähriger Abschleifung der Laute ihr ursprünglicher Zustand und ihre Verwandtschaft mit anderen

Der „Pol. Corr.“ wird aus Constantinopel mitgetheilt, daß der Sultan mit der Action seines Ministeriums höchst unzufrieden sein soll und ein Ministerwechsel bevorstehe.

In Serbien wurden anfangs dieser Woche zahlreiche Aufrufe zur Insurgirung Bosniens verbreitet. Die Polizei fahndete nach den Verbreitern dieser Schriftstücke und verhaftete einen Reserveofficier, bei dem zahlreiche Aufrufe vorgefunden wurden.

Die bulgarische Deputation überreichte dem Prinzen Ferd. v. Coburg den Wahllact der Sobranje. In seiner Antwort erneuerte der Prinz seine Zusage, den bulgarischen Thron zu besteigen, unter Voraussetzung der Zustimmung der Mächte. Seither liegt aber bereits die Aeußerung Rußlands vor, welche, wie nicht zu zweifeln war, negativ lautet, wodurch auch die Antworten Deutschlands, Italiens und Oesterreichs, die sich auf den Berliner Vertrag bezogen, so zu sagen gegenstandslos wurden. Es bleibt nun abzuwarten, ob es dem Prinzen v. Coburg doch noch gelingt, die Zustimmung Rußlands zu erlangen oder ob die Dinge in Bulgarien nach wie vor im Zustande einer gefährlichen Unbestimmtheit verbleiben.

Die große Sobranje vertagte sich angehts dieser Sachlage auf unbestimmte Zeit.

Anfangs August l. J. wird die Begegnung des Grafen Kalnoky mit dem Fürsten Bismarck in Kissingen stattfinden.

Die Berliner Polizei verhaftete in der Nacht zum 16. d. M. das aus sieben Personen bestehende socialistische Central-Comité, welches die Spitze der geheimen Organisation der Berliner Socialdemokraten bildete.

Die Berliner „Kreuzzeitung“ und die „Kölnische Zeitung“ melden den beinahe schon vollzogenen unheilbaren Riß zwischen Deutschland und Rußland, welcher durch die russische Forderung nach unbeschränkter Actionsfreiheit im Orient provocirt wurde.

Das am 14. d. M. in Paris gefeierte National-Fest verlief ohne wesentliche Störung. — Die französische Kammer genehmigte die vom Kriegsminister vorgelegten Gesetzesentwürfe, betreffend die Errichtung neuer Cavallerie-Regimenter

lauten und Lautcomplexen in den meisten Fällen zu fruchtbarer Evidenz erst noch zu bringen. Und auch dann wird der ursprüngliche Laut und sein Eindruck in ältester Zeit sich häufig nicht mehr wiederherstellen lassen.

Einen wie gewaltigen Einfluß das musikalische Element ursprünglich auf die Bildung der Sprachen und die Bedeutung der Worte gehabt, zeigt in einer bei uns längst verwischten Stärke das Chinesische mit seinen verwandten Sprachen. Chinesisch, welches von ungefähr 400 Millionen Menschen, also fast vom dritten Theile der Menschheit, gesprochen wird, ist bis auf den heutigen Tag überhaupt keine gesprochene, sondern eine gesungene Sprache. Im Chinesischen kann jedes Wort principieell auf fünf verschiedene Tonhöhen ausgesprochen werden und hat auf jeder derselben eine verschiedene Bedeutung. Bei jeder dieser fünf verschiedenen musikalischen Noten erhält also das Wort einen anderen Sinn, der mit der Bedeutung, welche den vier anderen Noten anhaftet, keine oder nur wenig nachweisbare Verwandtschaft haben kann. So singt ein großer Theil der Menschheit noch heute, anstatt zu sprechen. Aehnlich haben wir alle einmal gesungen; so mußten wir singen, um die lebhafteste Lautempfindung, welche die Sprachschöpfung allein ermöglichte, welche den einzelnen Tönen allein einen bestimmten Sinn unterzulegen gestattete, in uns zu erregen. Es war immerwährendes Concert bei der Sprachschöpfung.

und die neue Organisation der Infanterie-Regimenter.

Das englische Unterhaus nahm in erster Lesung die Regierungsvorlage, welche die Gewährung kleiner Pachtgüter an Bauern zum Zwecke hat, an.

## Wochen-Chronik.

Kronprinz Erzherzog Rudolf ist zum Besuche seines kaiserlichen Vaters und seines kleinen Töchterchens, Prinzessin Elisabeth, in Pöhl eingetroffen. — Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie unternimmt von Franzensbad aus Ausflüge nach Karlsbad, Biezhühl, Falkenau, Eger, Marienbad u. a. D. — Kaiser Wilhelm ist am 19. d. M. in Bad Gastein angekommen und von der dortigen Bevölkerung und von den Gurgästen sympathisch begrüßt worden.

Das neue Heirats-Normale für das k. k. Heer enthält nachstehende wichtige Bestimmungen: Im Generalstabscorps, in der Monturverwaltungsbranche und in den Militärabtheilungen der Pferdegestüte darf die Hälfte, bei den übrigen Waffengattungen darf nur der vierte Theil der Officiere verheiratet sein. In den Officierscorps des Auditoriats und der Militärärzte von der 7. Rangklasse (inclusive) abwärts, dann der Truppenrechnungsführer wird die Zahl der Ehen auf zwei Drittel des Standes des betreffenden Officierscorps beschränkt. Derselben Beschränkung unterliegen die Militärbeamten von der 7. Rangklasse abwärts. Bei Berechnung der Zahl der zulässigen Ehen ist der systemisirte Friedensstand, ohne Rücksicht auf jeweilige Abgänge oder eine etwaige Uebersahl zur Grundlage zu nehmen. Das jährliche Nebeneinkommen, welches die Ehevererber nachzuweisen und sicherzustellen haben, ist wie folgt festgesetzt: Bei den Offizieren des Generalstabes: für den Hauptmann mit 1200 fl., für den Major, Oberstlieutenant und Oberst mit 1000 fl., bei allen anderen Offizieren: für den Subaltern-Officier mit 1000 fl., für den Stabs-Officier mit 800 fl., für den Lieutenant, Oberlieutenant und Hauptmann-Rechnungsführer mit 600 fl., für Militärbeamte, wenn sie sich nicht im Genuße einer Jahresgage von wenigstens 1200 fl. befinden, mit dem diese Gage ergänzenden Betrage. Bei Offizieren unter 30 Jahren tritt eine Erhöhung des nachzuweisenden Nebeneinkommens mit 50 Percent ein. Diese Erhöhung entfällt nur bei Eheverberern aus dem Militärbeamtenstande. Offizieren, welche das 60. Lebensjahr überschritten haben, kann die Heiratsbewilligung nur gegen Verzichtleistung der Braut auf eine Witwenpension bewilligt werden. Der Commandant des Truppenkörpers hat bei Vorlage des Heiratsgesuches über die finanziellen Verhältnisse des Eheverberers zu berichten.

Der Kriegsminister beabsichtigt — wie dem „N. W. Tagbl.“ mitgetheilt wird — die erste Altersklasse der Stellungspflichtigen für einzelne Ergänzungsbezirke, insbesondere in den Alpenländern, um ein bis zwei Jahre hinaus zu schieben. Die Verhandlungen mit den beiderseitigen Landesverteidigungsministerien wurden bereits eingeleitet.

In St. Pölten starb der Hof- und Gerichts-Advokat Dr. Osner; er war seit dem Jahre 1850, mithin durch mehr als 37 Jahre, einer der treuesten Anhänger der deutsch-liberalen Partei im niederösterreichischen Landtage und im Reichsrathe.

Am 19. d. M. fand in Marburg die Grundsteinlegung zum Bau einer neuen Turnhalle statt.

Das zu Gunsten des in Marburg bestehenden Stadtverschönerungs-Vereines veranstaltete Sommerfest trug 2643 fl. ein.

In Wien wurde vor einigen Tagen ein Bruder des Postdiebes Jalewski, Feldwebel in der Sanitätstruppen-Abtheilung, unter dem dringenden Verdachte, an dem Verbrechen theilhaft gewesen zu sein, verhaftet. Bei demselben wurde die bedeutende Baarschaft von mehr als 31.000 fl. vorgefunden.

Die erste elektrische Orgel wurde in der Orgelfabrik der Brüder Nieger in Jägerndorf (Oesterr.-Schlesien) gebaut und wird dieselbe im Wiener Musikvereinssaale aufgestellt werden.

Nach Bericht des „Trautenaauer Wochenblatt“ hat die Geistlichkeit des Gerichtsbezirkes Tannwald gegen die Ernennung des czechischen Caplans Kavka für Tannwald Stellung genommen und ihren Unwillen darüber ausgesprochen, daß von Seite des Leitmeritzer Bischofs in einen rein deutschen Ort ein czechischer Caplan geschickt, während der dortige deutsche Caplan, der sich der vollsten Achtung erfreut, versetzt werden soll.

Am 19. d. M. wurde die neu errichtete Telephonstation Heiligenblut-Glocknerhaus eröffnet.

Am 14. d. M. traten 61 Mitglieder und Freunde des Oesterreichischen Touristenclubs die größte aller bisher arrangirten Clubreisen, die in das Land der Mitternachtssonne an.

In der Stadt Raab fand eine großartige Defraudation von Waifengeldern statt; der dortige Vice-Bürgermeister, 2 Magistratsräthe, der Stadtanwalt, dessen Substitut und sämtliche Beamte wurden vom Amte suspendirt.

Nach den neuesten statistischen Aufnahmen bestehen in Oesterreich 318 deutsche Turnvereine mit 40.000 Mitgliedern.

Im vorigen Jahre sind 34.788 Personen aus Oesterreich-Ungarn nach Amerika ausgewandert.

Im Jahre 1886 betrug in Oesterreich der Werth der Bergbauproducte nahezu 50 und jener der Hüttenproducte nahezu 28 Millionen Gulden.

Am 14. d. M. starb in Offen Herr Adolf Krupp, Mitbesitzer der bekannten großen Geschützgießereien; in den Etablissements sind 750 Beamte und 12.000 Arbeiter beschäftigt.

In der Zeit vom 28. August bis 1. September l. J. wird in Trier die Generalversammlung der Katholiken-Vereine Deutschlands tagen.

Am 1. October l. J. wird die gesammte Infanterie des deutschen Heeres mit Repetirgewehren versehen sein.

Sechs Schweizer Touristen, welche die Besteigung der Jungfrau ohne Führer und bei ungünstigem Wetter unternahmen, werden vermisst und dürften bei dem Unternehmen den Tod gefunden haben.

In Süditalien, Griechenland und Vorder-Asien wurden in den letzten Tagen starke Erdbeben verspürt.

In Bergamo wird dem berühmten Opern-Compositore Donizetti ein Denkmal errichtet werden.

Gelegenheitlich eines am 16. d. M. stattgefundenen Übungsmarsches wurden 38 Soldaten der Mailänder Garnison ein Opfer des Sonnenstiches.

In neun Staaten der nordamerikanischen Union sind 290 Menschen in Folge Sonnenstiches gestorben.

In der Domkirche zu Morella in Mexiko wurde der Bischof Cazares am Frohnleichnamstage während des Messopfers von dem Priester Pablo Rojas aus Rache ermordet.

Die Gebeine Christoph Columbus' werden aus Brasilien nach Genua, dem Geburtsorte des Entdeckers, von Amerika überführt werden.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

(Personalmeldungen.) Am 14. d. M. vollendete der Oberinspector der Laibacher Tabak-Fabrik, Herr Johann Rejori sein 40. Dienstjahr; derselbe zählt zu den ausgezeichnetsten Beamten seiner Branche und genießt als Fachmann einen weit verbreiteten Ruf; insbesondere auch in unserer Stadt erfreut er sich der allgemeinsten Hochachtung. Die hiesige große Tabakfabrik wurde unter Herrn Oberinspector Rejori's Aufsicht gebaut und steht auch seit ihrer Gründung unter seiner vorzüglichen Leitung. Aus Anlaß dieses Jubiläums veranstaltete der Beamtenkörper der Fabrik am 14. d. M. Abends ein Bankett, das einen animirten Verlauf nahm, und am 15. brachte derselbe corporativ dem verehrten Chef seine Gratulation dar. Auch sonst empfing Herr Oberinspector Rejori bei dieser Gelegenheit aus Nah und Fern, von officieller wie privater Seite zahlreiche und herzliche Glückwünsche. — Se. Majestät der Kaiser hat die Wiederwahl des Landeshauptmannes Herrn Grafen Gustav Thurn-Valsassina zum Präsidenten der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft bestätigt. — Herr FML. Ritter v. Keil wohnte in der vorigen Woche den kriegsmäßigen Artillerie-Schießübungen in Gurksfeld bei.

(Communale Zwistigkeiten.) Die Gemeindeauswahlen in Oberlaibach, bei welchen bekanntlich keineswegs vorwiegend nationale, sondern andere, auf localen Verhältnissen beruhende Streitigkeiten üppig in die Halme schossen, sind gewiß schon seit einem Jahre nicht zum Abschlusse gekommen, weil die unterlegene Fraction die Constituirung des Ausschusses durch stete Beschwerden und Recurse zu verzögern suchte. Die Regierung, welche eben so wie der Landesausschuß und „Slovenski Narod“ ihre Sympathien mehr der unterlegenen Clique zuwenden schien, welcher allerdings die fanatischsten Slovenen angehörten, konnte schließlich doch nicht umhin, deren Proteste zu verwerfen. Vor Kurzem hätte nun der neue Gemeindeauschuß endlich die Wahl des Gemeindevorstandes vollziehen sollen, als welcher der bisherige wohl bewährte und des Vertrauens der Bevölkerung sich erfreuende Bürgermeister Herr Lenassi in Aussicht genommen war. Die Wahl desselben schien vollkommen gesichert, indem die überwiegende Mehrheit der Ausschussmitglieder sich für diesen Candidaten entschied, da er kommen nun die bei der Ausschuswahl durchgefallenen Anwärter der Gegenpartei den Coup, daß jene Anwärter, welche angeblich zufolge ihrer hohen Steuerleistung in den Ausschuß einzutreten berechtigt sind, in denselben plötzlich eintraten, um durch ihre Stimmen den Ausschlag für die Wahl eines aus ihrer Mitte, eines gewissen Herrn Jellowitz zu geben. Doch wurde der Wahlsact nicht perfect, weil die übrigen Ausschussmitglieder, dieses Manöver erkennend, gegen den Vorgang protestirten. Dem Vernehmen nach soll das Stimmrecht der in dem Ausschuß eingedrungenen Höchstbesteuerten nicht weniger als erwiesen und der Vorgang auch sonst ein uncorrecter sein. Doch wird dieses Wahlmanöver in neuerlichen Verhandlungen führen, wodurch die Bürgermeisterwahl wieder verzögert wird. Es wäre wohl ein Unicum, wenn in einer Gemeinde der Gemeindeauschuß von der Majorität, der Gemeindevorsteher aber von der Minorität der Wahlberechtigten gewählt würde.

(Neue Concessionen an die Slovenen.) Wir erwähnten jüngst verschiedener angelegter Maßnahmen zur Slovenisirung in Untersteiermark, die das Feld der Justizverwaltung betrafen. Wiener Blätter brachten nun in den letzten Tagen Meldungen über Zugeständnisse an die Slovenen auf dem Gebiete der Schule. Es sollen nämlich im Unterrichtsministerium Verhandlungen im Zuge sein

wegen der Errichtung von slovenischen Parallelclassen an den Gymnasien in Cilli, Görz, Marburg und Pola. Zunächst sollen am Cillier Gymnasium, und zwar schon im nächsten Schuljahre, solche Parallelclassen errichtet werden. Bekanntlich gehört die Errichtung solcher Parallelclassen zu den von den slovenischen Führern im Abgeordnetenhaus ständig vorgebrachten Desiderien. Nach Allem scheint es also wirklich, daß die slovenischen Abgeordneten, wie in ihren Blättern vor längerer Zeit wohlgefällig mitgetheilt wurde, in der abgelassenen Session am „luogo di traffico“ nicht unthätig waren und daß der Sommer nunmehr verschiedene damals entrichtete Geschäfte zur Reife bringen wird.

(Eine Abfertigung. \*) Unbekümmert um die mehrfachen und mitunter wenig schmeichelhaften Zurückweisungen, die ihnen bereits zu Theil geworden sind, mengen sich die slovenischen Wortführer aus Krain doch stets von Neuem in höchst aufdringlicher Weise in die kärntischen Verhältnisse; so geschah dieß auch in der verfloffenen Reichsrathssession seitens der Abgeordneten Schulle, Klun und Ferjantschitsch, welche sich nach einander überboten, die Verhältnisse der Slovenen im Nachbarlande in den dunkelsten Farben zu schildern. In der jüngsten Versammlung des Deutschen Vereines in Klagenfurt fertigte nun Dr. Luggin in einer vor trefflichen Rede die betreffenden Herren gründlich ab und unterzog deren Reden im Abgeordnetenhaus einer geradezu vernichtenden Kritik. Bei dem uns nur knapp zur Verfügung stehenden Raume können wir aus der ausführlichen Rede Dr. Luggin's leider nur einigen Bemerkungen hier Raum geben. Derselbe sagte unter vielem Anderen: Die Action der slovenischen Abgeordneten hat mit der Interpellation Gregorek begonnen. Es war wohl eine besondere Rücksicht, welche der Unterrichtsminister den Parteigenossen der Regierung angedeihen ließ, daß er dieselbe nicht beantwortete. Sie hätte zu einer Antwort herausgefordert, welche den Herren nicht angenehm geklungen hätte. Während der Budgetdebatte befaßten sich die Abgeordneten Gregorek, Klun, Schulle und Ferjantschitsch mit Kärnten. „Barbaren“ ist ein Wort, dem man oft begegnet, und „barbarisch“ ist die Behandlung, welche den Slovenen in Kärnten zu Theil wird. Wir sind dabei also schlecht weg gekommen. Natürlich, wenn man sich als Culturmannsch neuesten Zuschnittes so frisch vom Schneider weg fühlt, dann ist man in den Anforderungen eben streng. . . . Die Herren hätten sich über die Zustände in Kärnten doch besser unterrichten können. Namentlich der Staatsanwalt-Substitut Ferjantschitsch der über die Justizbehörden in unserem Lande sprach, hätte leicht eine Correctur aus der Mitte der slovenischen Abgeordneten erfahren können. Ich bin allerdings der Ansicht, daß der Abgeordnete Hren, welcher vor Allem hierzu berufen gewesen wäre, über kärntische Zustände sehr wenig informirt ist und daß er im Ganzen sehr wenig weiß, aber so viel hätte er doch wissen müssen, daß er in der Lage gewesen wäre, seinem Reichsraths-Collegen Ferjantschitsch zu sagen, daß er „schwefelt“. Das stenographische Protokoll des Abgeordnetenhauses ist eine Fundgrube der lächerlichsten Behauptungen seitens jener Abgeordneten. . . . Abgeordneter Ferjantschitsch verlangt, es solle auch in slovenischer Sprache verhandelt werden. Allein indem er gegen die Meinung anlämpft, daß es doch einen Unterschied zwischen der eigentlich slovenischen Schriftsprache und dem windischen Idiom gebe, sagt er, der Hermagorasverein habe einige 30.000 Mitglieder und an diese Mitglieder vertheilt er jährlich einige 30.000 Bücher und von diesen 30.000 Büchern kommen auf die Kärntner Slovenen ungefähr 20.000 per Jahr; und da soll man noch sagen, daß ein Volk, welches ein solches Bestreben habe, sich in seiner Muttersprache die Lectüre zu verschaffen,

\*) Wegen Raum mangels verspätet.

daß ein solches Volk nicht die wirkliche slovenische Sprache kennt und spricht! Nun tritt aber etwas Sonderbares ein: Sie lernen nicht slovenisch lesen, sie lernen nicht slovenisch schreiben, es wird Alles germanisirt — wenn es sich aber darum handelt, das Windische mit dem Slovenischen gleichzustellen, dann consumiren sie auf einmal 20.000 Bücher. . . . Zum Glück sei — fuhr Dr. Luggin fort — Alles, was in deren Reden ausgeführt werde, unrichtig und sprechen die Thatsachen dagegen. Die Herren aus Krain sollten nicht zu Vergleichen herausfordern. Weber die Zahl ihrer Schulen, noch jene der Lehrer, noch der Percentsatz des Schulbesuches, noch der Erfolg des Unterrichtes bezüglich des Lesens und Schreibens sei in Krain besser als in den slovenischen Theilen Kärntens. Unsere Windischen haben mehr Schulen und lernen fleißiger als die Slovenen in Krain und wir haben nicht Veranlassung, uns dasselbe als Muster anführen zu lassen. Die Bevölkerung hat ein Interesse an den Schuleinrichtungen und sie wird auch weiter damit befreundet bleiben. . . . Die Auslassungen des Herrn Klun blieben seitens des Unterrichtsministers unberücksichtigt und zwar mit Unrecht. Es wäre dessen Pflicht gewesen, darauf zu erwidern, weil das Schulwesen als ein solches hingestellt wurde, welches dem Staatsgrundgesetz nicht entspricht und die Gerechtigkeit hätte es erfordert, daß solche Anschuldigungen zurückgewiesen werden. Viel überraschender aber ist es noch, daß auf die Darstellungen des Abg. Ferjantschitsch über die Justizverhältnisse der Minister in einer Weise erwiderte, die wohl nur dem slovenischen Parteimanne zugemuthet werden dürfte. Es scheint mir, als wäre es seine Sache, die Rede des Abg. Ferjantschitsch als eine grobe Beleidigung aufzufassen, denn dessen Ausführungen bieten so der Wahrheit widersprechende, outrirte, geschraubte und mit künstlicher Pikanterie ausgestattete Momente, daß es ein informirter Minister als einen Affront ansehen muß, wenn man ihm zumuthet, Solches zu glauben. Er mußte wissen, daß Ferjantschitsch unwahr sprach und erklärte dagegen bloß, Alles sei ihm neu und interessant und er werde Erhebungen pflegen lassen. Der Minister mußte sich dagegen verwahren, was Ferjantschitsch zu sagen sich das Vergnügen gemacht hat. Wenn die Ungenirtheit so weit gehen kann und wenn der Minister dieselbe hinnimmt, ohne so gleich seinen Standpunkt klar zu machen, so ist das seine Sache, aber uns überrascht es, daß man Darlegungen zu geben sich erdreistet, wie z. B.: „Es mag der Terrorismus der Russen gegen die Polen in Russisch-Polen stark sein, aber ich denke, daß selbst dort der einheimische Richter mit der einheimischen Bevölkerung in ihrer Sprache verkehrt, was für die Slovenen Kärntens nicht der Fall ist.“ Es ist also, meinte Dr. Luggin, die Lage der Polen in Rußland noch beneidenswerther als jene der Slovenen in Kärnten. Wenn man hier nicht das Bestreben findet, die Dual in das Volk hineinzutragen und zu heßen, dann weiß ich nicht mehr, was man thun muß, um nicht mehr ein nationaler Agitator, sondern ein rücksichtsloser Demagog zu sein. Abg. Ferjantschitsch sagte weiter: „Ich behaupte, daß das slovenische Volk ein enormes Aus bildungsbedürfniß in seiner Muttersprache kundgibt und es ist geradezu ein Heroismus, daß ein Volk, welches mit seiner Sprache bei den einheimischen Behörden nirgends gehört wird, das wegen dieser seiner Sprache verachtet ist, mit solcher Zähigkeit an ihr festhält, und es ist nichts weiter, als Barbarei, daß man den slovenischen Kindern in Kärnten sogar die Erlernung der slovenischen Schriftzeichen vorenthält.“ Aus diesen Citaten, sagte Dr. Luggin, wird uns klar, wessen wir uns von dieser Seite zu versehen haben. Ich glaube nicht, daß die Schmerzensrufe, die von Außen hereingebracht werden, ein weiteres Echo finden, als von Seite Jener, die mit

gewirkt haben, sie in Scene zu setzen. Aber es ist begründet, solchen entgegen zu treten und unseren slovenischen Landesgenossen klar zu legen, was über ihr Verhältniß zu den Deutschen geredet wird. Wir sprechen die Erwartung aus, daß sie selbst solche Auslassungen und Heßversuche zurückzuweisen die Pflicht haben. Und wir können auch darauf rechnen.

— (Politik in der Kirche.) Von einem Dankgebet ganz eigener Art berichtete dieser Tage die „Marburger Zeitung“. Gelegentlich der Wahlen für die Bezirksvertretung siegte im Bezirke Marburg die slovenische Partei. Aus Anlaß dieses, in national-clerikalen Kreisen mit großem Jubel aufgenommenen Wahlerfolges ließ nun, wie das genannte Blatt meldet, der Pfarrvicar in St. Leonhard in Windischbüchel am letztverflohenen Sonntag in der Kirche ein andächtiges Vaterunser „für den glorreichen Sieg der Slovenen über die Deutschen“ beten.

— (Maturitäts-Prüfungen.) An der hiesigen Lehrerbildungsanstalt erhielten von 10 Böglingen 4, und an der hiesigen Lehrerinnenbildungsanstalt von 27 Böglingen 19 ein Zeugniß der Reife. — Am hiesigen Ober-gymnasium unterzogen sich 48 Abiturienten und 1 Externist der mündlichen Maturitäts-Prüfung; 6 erhielten ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung, 34 ein Zeugniß der einfachen Reife, 6 haben sich einer Wiederholungsprüfung zu unterziehen und 3 wurden auf 1 Jahr reprobit. — An der hiesigen Oberrealschule legten 7 Schüler die Maturitätsprüfung ab, wovon 1 mit Auszeichnung, 5 einfach approbit, 1 zur Wiederholung nach zwei Monaten zugelassen wurde.

— (Der zweite Jahresbericht der hiesigen Knabenvolksschule des Deutschen Schulvereines) enthält als Einleitung einen mit Wärme geschriebenen, lesenswerthen Aufsatz „Volksschule und Mittelschule“, in welchem im Hinblick auf die durchschnittliche geistige Reife der Kinder und das Beispiel anderer Länder dafür plaidirt wird, daß für den Eintritt in die Mittelschule das zurückgelegte 11. Lebensjahr bestimmt werde. Den Schulnachrichten entnehmen wir, daß die Schule in der ersten Classe von 40, in der zweiten von 50, in der dritten von 30, zusammen von 120 Schülern besucht wurde, wovon nach dem Religionsbekenntnisse 108 katholisch, 7 evangelisch und 3 israelitisch waren. Eine beträchtliche Anzahl von Schülern mußte bei der Anmeldung zurückgewiesen werden, weil sie einerseits nicht die nöthigen Sprachkenntnisse besaßen, andererseits eine Unterstützung der Schule in sprachlicher Hinsicht von Seite der Eltern unmöglich war. Der Lehrkörper bestand aus folgenden Mitgliedern: Johann Wenda, Schulleiter und Lehrer der dritten Classe, Philipp Uhl, Lehrer der zweiten Classe, Heinrich Ludwig, Lehrer der ersten Classe, Josef Erker, Domkaplan, Religionslehrer, Johann Sina, k. k. Uebungsschullehrer, erteilte den freien Unterricht in der slovenischen Sprache. Das Inventar der Lehrmittel weist 38 Nummern mit 286 Stücken aus. Der Bericht enthält auch eine ausführliche Darstellung des Lehrplanes mit instructiven Anmerkungen, sowie die vollständige Schulordnung und die Chronik des abgelaufenen Schuljahres. Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird die vierte Classe eröffnet. Die Einschreibungen finden am 14., 15. und 16. September statt.

— (Aus dem Jahresberichte des Gymnasiums in Rudolfswerth) entnehmen wir, daß im abgelaufenen Schuljahre 1886/87 18 Lehrkräfte thätig waren und diese Lehranstalt in der ersten Classe 37, in der zweiten 26, in der dritten 19, in der vierten 21, in der fünften 13, in der sechsten 9, in der siebenten 14 und in der achten Classe 8, zusammen 147 Schüler besuchten,

von welchen 136 dem Lande Krain, 7 Steiermark, 1 Mähren, 2 Ungarn und 1 Croatien angehörten; 12 erhielten die erste Fortgangsklasse mit Vorzug, 92 die erste, 12 die zweite, und 7 die dritte Fortgangsklasse, zu Wiederholungsprüfungen werden 24 Schüler zugelassen. Der ausgegebene Bericht bringt im Eingange unter dem Titel: „Die Segner des Hellenismus in Rom bis zur Zeit Cicero's“ eine Abhandlung vom Prof. Leopold Kopriosek.

— (Arbeiterhäuser.) Der Verein zur Herstellung von Arbeiterwohnungen wird demnächst den Bau zweier Häuser — jedes für acht Parteien — auf dem Baugrund in Beshigrad vergeben. Dem Wunsche der Gemeinde Laibach, bei Parcellirung der Baupläze die neue Gasse parallel mit der Wiener Reichsstraße anzulegen, hat der Verein mit einem nicht unbedeutenden Geldopfer, welches die zu diesem Zwecke nothwendige Arrondirung des Baugrundes kostete, entsprochen. Die beiden Häuser sollen noch im laufenden Jahre unter Dach gebracht werden.

— (Sammlung für die durch Hagelschlag beschädigten Gemeinden.) Im Hinblick auf den verheerenden Hagelschlag, welcher am 15. Juni in manchen Gegenden von Krain nahezu die ganze Ernte vernichtet hat, und in Anbetracht der drückenden Nothlage, in welche zahlreiche Familien durch dieses Elementarereigniß versetzt wurden, hat auch der Statthalter in Steiermark eine milde Sammlung für die Verunglückten ausgeschrieben. Beiträge für diese Sammlung können bei den Pfarrämtern, bei den politischen Bezirksbehörden und den Gemeindeämtern und in Graz auch im Statthaltereipräsidium abgegeben werden.

— (Sängerabend.) Der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft feierte am 18. d. M. beim Schweizerhause den Namenstag des Gesellschaftsdirectors Herrn Regierungsrathes Dr. Reesbacher durch einen gemüthlichen Sängerbund, welchem viele Freunde und Verehrer des Gefeierten und zahlreiche Gäste anwohnten. Der Abend war zugleich eine Abschiedsfeier für zwei Laibach verlassende Sangesgenossen, die Herren Putschnik und Cerin.

— (Die Ausstellung weiblicher Handarbeiten in Rudolfsinum) hat eine sehr schätzbare Bereicherung durch eine reiche Collection von Stickereien des Fräuleins Slavka an der Wiener Schule für Kunststickerei erfahren. Da diese Ausstellung schon in den ersten Tagen des August geschlossen werden soll, so machen wir das kunstsinig Publikum aufmerksam, den neuen zur Schau gestellten Arbeiten, die sich der allgemeinen Anerkennung erfreuen, das Augenmerk zuzuwenden.

— (Bergnügungszüge Laibach — Lees — Velbes.) Im Laufe der heurigen Sommer- und Herbstsaison verkehren an Sonn- und Feiertagen Bergnügungszüge zu ermäßigten Preisen, und zwar: à 1 fl. 80 kr. für die zweite und à 1 fl. 20 kr. für die dritte Wagenklasse zur Fahrt von Laibach nach Lees — Velbes und zurück. Abfahrt von Laibach um halb 7 Uhr Früh, Rückfahrt nach Laibach um 8 Uhr Abends.

— (Verheerungen durch einen Wildbach.) Am 16. d. M. schwoh der gewöhnlich ganz harmlose Bach Suchi nächst der Ortschaft Wurzen in Oberkrain nach vorausgegangenem Gewitter in den Karawanken zu einer ungewöhnlichen Höhe an und wälzte in seinem Laufe eine colossale Masse von Schlamm, Erdreich und gewaltigen Steinen der Thalmündung zu. An seiner Einmündung in die Save vollbrachte er in ein paar Minuten an der dortigen Mühle des Herrn Michael Resinger das Werk der Zerstörung, indem er das Gebäude sammt der Stallung und dem Schweinstall mit den darin befindlichen Schweinen vom Boden wegsetzte. Eine von der Katastrophe überraschte Inwohnerin hatte

die größte Mühe, sich mit ihrem Kinde auf einen Obstbaum zu flüchten. Kaum war die unerwartete Kunde dieser plötzlich eingebrochenen Calamität im Dorfe Wurzen eingetroffen, so beeilte sich Alles, um werththätige Hilfe zu leisten. Es gelang den Leuten, die weggeschwemmten Schweine zu retten und die anstoßende Sägestätte von der Zerstörung zu schützen. Die Sommergäste Wurzens, denen das Posthaus Resinger's seit Jahren eine gastliche Unterkunft bietet, bedauern lebhaft den durch dieses Elementarereigniß schwer betroffenen Gastwirth. Zu wiederholten Male schon soll die Regulirung und Verbauung des Wildbaches Suchi angeregt worden sein, ohne daß man dieser Angelegenheit die verdiente Würdigung geschenkt hätte. Möge die jetzige Katastrophe Veranlassung geben, die nöthigen Vorkehrungen rechtzeitig zu treffen und allfälligen weiteren Verheerungen, wie sie sich vor zwei Jahren in dem benachbarten Ratschach ergeben haben, vorzubeugen.

— (Die geistlichen Exercitien für die Priester der Diocese Krain) werden in diesem Jahre in Laibach am 29. August beginnen und am 2. September geschlossen werden.

— (In der hiesigen evangelischen Kirche) fällt wegen Verurlaubung des Herrn Pfarrers am 24. und 31. Juli und am 7. August der Gottesdienst aus.

— (Die Grotte in Adelsberg) wurde in voriger Woche von einer großen Reisegesellschaft aus Amerika besucht.

— (Zur Eröffnung der Triglarhütte am 31. d. M.) Die zu treffenden Eulleitungen zur Durchführung des dießfalls in unserer letzten Nummer veröffentlichten Programmes be schäftigten die am 18. d. M. stattgehabte, sehr gut besuchte Versammlung der Section „Krain“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines. Nach den bereits eingetroffenen Anmeldungen zu schließen, verspricht der Zuspruch zu dieser Hütten-Eröffnung nicht nur an Delegirten der Nachbarstationen, sondern auch an Theilnehmern und Naturfreunden aus Krain ein sehr lebhafter zu werden. Es muß daher das Augenmerk der Section auch auf die Verproviantirung der Gäste gerichtet sein, was immerhin mit einigen Schwierigkeiten verbunden ist, indem der Transport von Proviant von der nächsten Thalstation Moistrana durch das Roththal die Beförderung per Achse ausschließt und nur durch Träger auf einem 6 Stunden langen, beschwerlichen Marsche bis zu einer Seehöhe von 2200 M. bewerkstelligt werden muß. Dank der zuvorkommenden Opferwilligkeit mehrerer Mitglieder der Section hat dieser Hauptpunkt des verhandelten Programmes, nämlich die Beschaffung von Victualien und Getränken in genügender Menge für jene unwirthlichen Höhen eine befriedigende Lösung gefunden und läßt sich das hiefür bestellte Comité unter sachkundiger Leitung und unter Mitwirkung von Experten angelegen sein, daß außer dem erhabenen Naturgenusse der Hochalpenwelt auch für die körperlichen Bedürfnisse der ermüdeten Alpenwanderer vorgesorgt werde. Für die Theilnehmer aus Laibach ist es am angezeigtesten, den samstägigen Mittagspostzug bis zur Station Lengensfeld zu benutzen und von dort über Moistrana gleich in das Roththal aufzubrechen und in den Abendstunden den Aufstieg zur Hütte und am folgenden Morgen die Erstigung des Triglar vorzunehmen. Möge der Himmel diesem Unternehmen günstig sein und den Besuchern des Altaters Triglar eine heitere Rundschau und der darauf folgenden Feier der Hütten-Eröffnung ein heiteres Wetter beschicken.

— (Aus den steiermärkischen Bädern.) Bis 16. d. M. sind in Gleichenberg 3090, in Neuhaus 614, in Rabegund 537, in Rohitsch Sauerbrunn 1168, in Römerbad 560 und in Tüffer 515 Personen angekommen.

(Die Bergwerksproduction in Krain,) wenn auch die hiebei in Betracht kommenden Produktionsmassen und Werthziffern gegenüber der Gesamtleistung auf diesem Produktionsgebiete und den Verhältnissen anderer Länder sehr zurückstehen, nimmt doch relativ vom Standpunkte des Landes immer noch eine beachtenswerthe Stellung ein. Nach dem soeben veröffentlichten statistischen Jahrbuche des Ackerbauministeriums für das Jahr 1886 bezieht sich für dieses Jahr der Werth der Bergbauprodukte in ganz Oesterreich mit 49.48 Millionen Gulden (gegen 1885 um 45.804 fl. mehr), der Werth der Hüttenprodukte mit 27.57 Millionen Gulden (um 1.01 Millionen Gulden weniger). Das wichtigste Produktionsland auf beiden Gebieten, Böhmen, zeigt sowohl im Bergbaue als im Hüttenbetriebe eine Steigerung. Das zweitbedeutendste, Steiermark, dagegen verzeichnet in beiden Zweigen einen Rückgang der Production. Zieht man den Werth der verhütteten Erze ab, dann ergibt sich für die gesammte Bergwerksproduction Oesterreichs die Summe von 65.25 Millionen Gulden, d. i. um 1.33 Millionen Gulden oder 2 Percent weniger als im Jahre 1885. Hiebei beträgt in Krain der Werth der Bergwerksproduction 1.970 Millionen Gulden gegen 1.955 Millionen im Jahre 1885, daher 1886 mehr um 15.000 fl.; die Zahl der in diesen Produktionszweigen in Krain beschäftigten Arbeiter aber betrug im Jahre 1886: 3028, das war um 107 mehr als im Jahre 1885. Unter den hier in Betracht kommenden Kronländern nimmt Krain (nach Böhmen mit 30.4 Millionen, Steiermark mit 9.7 Millionen Gulden Production, dann Schlesien, Nähren und Kärnten) die sechste Stelle vor, worauf noch Galizien und Niederösterreich folgen. — (Aufgeld bei Zollzahlungen.) Das Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Reichsfinanzministerium für den Monat August 1887 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen die Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann die Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes oder Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 26 Percent in Silber zu entrichten ist.

**Vom Böhertische.**

**Waldheim's Illustrierte Führer auf den österreichischen Eisenbahnen.** III. Auflage, 151 Illustrationen eine Eisenbahnkarte. Wien, K. v. Waldheim. Preis 214 S. — Das gegen die 2. Auflage um einen ganzen Bogen und um zahlreiche Illustrationen vermehrte, hübsch gestaltete Buch genügt vollständig für die Bedürfnisse solcher, deren Zeit es nicht erlaubt, Hochtouren zu unternehmen. Die besuchtesten derselben in der Nähe von Bahnstationen, die übrigen gewissenhaft berücksichtigt, ebenso die Sehenswürdigkeiten der Städte. Der „Illustrierte Führer“ gibt ferner Auskunft über die Gasthöfe, Fahrpläne der Züge u. s. w. Die 25 S. sind der eingehenden Beschreibung Wiens gewidmet. Krain mit seinen landschaftlichen Schönheiten ist sehr eingehend berücksichtigt; von Laibach und der Adelsberger Grotte Illustrationen im Buche enthalten. Wir zweifeln nicht, daß die neue Auflage ebenso zahlreiche Freunde finden wird, wie die vorhergehenden.

**Sagen und Märchen.** Umdichtungen von A. Paudler. 2. Auflage. Wien, Karl Konegen, 59 S. — Das hübsch ausgestattete, dem Dr. Franz Schmechel gewidmete Büchlein enthält böhmische Sagen und Märchen, meist Poesien. Der Verleger versteht es, einen volkstümlichen Ton anzuschlagen und wir danken ihm deshalb, daß nicht nur das vorliegende Büchlein Verbreitung gewinnen, sondern daß auch der Verfasser noch eine Anzahl voll glücklichen Schaffens vor sich haben wird.

**Verstorbene in Laibach.**

Am 13. Juli. Alois Jere, Besizersohn, 4 J., Schwarz-Scharlach. — Franz Moser, Zwängling, Polana. — Am 14. Juli. Maria Golobic, Arbeiters-Gattin, 58 J., Lungentzündung. — Am 15. Juli. Johann Koser, Arbeiters-Sohn, 21 St., Maria, Polanastraße 65, Krain. — Alois Delacorda, Arbeiters-Gattin, 23 J., Wienerstraße 27, Krain. — Am 16. Juli. August Wante, Sträßling, 45 J., Castell, Tuberculose. — Am 17. Juli. Juliana Kleindienst, Köchins-Tochter, 1 J., Polanastraße 18, Tuberculose. — Am 18. Juli. Rudolf Soenit, Beamten-Sohn, 1 M., Polanastraße 16, Darmtumor. — Am 19. Juli. Maria Pleps, Arbeiters-Tochter, 13 M., Polanastraße 18, Tuberculose.

**Witterungsbulletin aus Laibach.**

Juli	Aufbruch in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
15	738.4	24.1	28.2	16.0	0.0	Heiteres Wetter, Dage zunehmend, Wetterleuchten.
16	736.4	25.1	29.0	16.8	3.1	Heiter, heiß, Abends entsetztes Gewitter mit etwas Regen um 9 Uhr.
17	737.0	20.2	22.6	17.2	0.6	Bewölkt, Vormittags schwacher Regen, Wetterleuchten.
18	736.8	22.2	26.0	16.0	0.4	Morgens 3 Uhr Donner, tagsüber ziemlich heiter, Abends Gewitterwolken.
19	736.1	26.1	30.8	16.0	0.0	Wolkenlos, heiteres Tag, sehr heiß.
20	736.7	25.8	30.8	16.2	0.0	Dage und Heiterkeit anhaltend.
21	735.7	24.8	31.0	17.0	0.0	Heiter, sehr heiß, die Alpen klar.

**Eingesendet.**

**Neugeborene Kinder,**

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (Nacht) genährt werden können, werden durch das **H. Nestlé'sche Kindernährmehl** allein in rationeller Weise aufgezogen. Das **H. Nestlé'sche** Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medicinischen Capacitäten und Kinderärzten, hat seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelte, glänzende Erfolge aufzuweisen, und wurde auch in den Findelhäusern und Kinderspitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen. Dasselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste. Broschüre auf Verlangen gratis und franco. Centraldepot: **F. Berlyak, Wien, Stadt, Nagelergasse Nr. 1.** Depots in allen Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. (2861)

**Blutreinigung.** Die hohe Bedeutung des Blutes für den menschlichen Organismus ist bekannt. Man weiß, daß die Mehrzahl der Erkrankungen aus einer mangelhaften oder fehlerhaften Blutbeschaffenheit resultirt und demgemäß auch durch Einwirkung auf das Blut wieder naturgemäß beseitigt wird. Krankheiten, in denen eine Blutreinigung angezeigt ist, sind besonders Siat und Rheumatismus, Syphilis, Scropheln und verschiedenartige Hautkrankheiten, Fiechten, sowie schlecht heilende Wunden. Sobald man Beulen, Ausschläge, Geschwüre bemerkt, sobald man fühlt, daß das Blut langsam und schwer durch die Adern fließt, sobald man überhaupt fühlt, daß das Blut nicht in gehöriger Ordnung ist, so reinige man dasselbe und gebrauche den durch eine Reihe von 50 Jahren erprobten **Wilhelm's antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungsthee** von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-Oest.** Dieses Präparat ist auch insbesondere als Winter-, Frühjahrs-, Sommer- und Herbstkur anzuwenden, die den Zweck haben, eine für die Erhaltung der Gesundheit höchst förderliche Reinigung des Gesamtorganismus vorzunehmen. (2217)

**„Zacherlin“**

Das Vorzüglichste gegen **alle Insecten**

wirkt mit gerabzu starrpender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man beachte genau:

**Was in losem Papier** ausgewogen wird, ist **niemals** eine „Zacherl-Specialität“.

Depots in Laibach bei **R. Karinger, Mich. Kastner, Schussnig & Weber, Joh. Ludmann, Victor Schiffer, Peter Lahnit, Gustav Treo, Jos. Ferdina und S. P. Wencel.** In Cilli bei **Alf. Walland, Treun & Stieger, Socovar & Zupan** und **Ferd. Velle.** In Landstrass bei **Alf. Gatsch.** In Trifali bei **Jos. S. Zafke.** In Rudolfs-werth bei **Dom. Dizzoli, Apotheker.**

**Haupt-Depot:** (2299) **J. Zacherl, Wien, I., Goldschmiedgasse 2.**

**Engler & Klein, Bicycles- u. Tricycles-Fabrik,** englische Systeme, Specialitäten in Kinder-Velocipedes, **WIEN, VII., Kaiserstraße 41.** Illust. Verzeichn. Saison 1887 gratis und franco. (2292)



**H. Nestlé's Kindermehl.** 15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, darunter 8 Ehren-diplome und 8 goldene Medaillen.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

FABRIKSMARKE.

**Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.** Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Étiquette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak.** **Eine Dose 90 kr.**

**Henri Nestlé's condensirte Milch.** Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach: Bei **G. Piccoli, Jul. v. Trnkoczy, J. Swoboda,** Apotheker, und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Krains. (2361)

**Zur Desinfection** Carbonsäure und Carbolpulver billigt bei (2320) **Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstr. 20.**

**Bernhard Ticho in Brünn, Krautmarkt Nr. 18,** (im eigenen Hause) versendet mit Nachnahme:

1000 Kammgarnreste, 6 Met. 40 Cm., auf einen completen Herren-Anzug wascht . . . fl. 3.—	1000 Brüner Tuch, 3/4, 29 1/2 Met. auf einen complet. Herrenanzug fl. 4.50
3ehn Meter Halbwooll-Cachemir, 100 Cm. breit, in allen Farb. auf ein vollständiges Kleid fl. 4.50	Ein St. Hausleinwand, 7/8, 29 1/2 Br. Ell. fl. 4.50
3ehn Met. Indisch-Jose, halb Wolle, doppeltbreit, auf ein compl. Kleid fl. 5.—	Ein Stück Nürnberger Orford, 29 1/2 Br. Ellen, beste Qualität fl. 4.50
3ehn Meter brodirter Stoff, ausgezeichnet, Qualität, 60 Cm. breit fl. 3.80	Ein Stück Chiffon, sehr guter Qualität, 30 Wiener Ellen, compl. fl. 5.30
3ehn Meter Dreidraht, sehr dauerhaft fl. 2.80	Ein Stück Ring-Webe, 30 Br. Ellen, compl. 3/4, besser als Seidwand fl. 5.80
3ehn Met. Kleiderstoff oder für Schlafrock, 60 Cm. breit, neueste Dessins fl. 2.50	Ein Stück Garnitur, besteh. aus 2 Bettdecken und 1 Tischdecke, ringsherum mit Franzen fl. 3.50
3ehn Met. Woll-Rips, in allen Farben, 60 Cm. br., auf ein Kleid fl. 3.80	Ein Rips-Garnitur, zwei Bettdecken und eine Tischdecke mit Quasten fl. 4.50
10 Meter Schafwooll-Beige, doppeltbreit, auf ein vollständ. Kleid fl. 8.50	Ein Rest Laufteppich, 10-12 Meter lang, sehr dauerhaft, prächt. Dessins fl. .50

Muster und Preis-courante gratis und franco. (2276)

Bestes Trinkwasser.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**

reinstes  
alkalisches  
**SAUERBRUNN**

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Bestes und billigstes Holzanstreichmittel ist  
**Carbollack**

für Garten-Zäune, Planken, Ackergeräthschaften etc. etc.  
Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstr. 20.

**Ignatz Bloch in Brünn,**

Ferdinandsgasse Nr. 41,

versendet mit Nachnahme und tauscht nicht  
Conventrendes ohne Aufstand um.

**1 Stück Haus-**  
**leinwand,**  
23 Meter lang, fl. 4.50.

**1 Stück Sternberger**  
**Canevas,**  
23 Meter lang, fl. 5.50.

**Herren-Hemden,**  
1 St. Schiffen-Hemd fl. 1.50, Ia fl. 2  
1 St. Greston-Hemd fl. 1.50, Ia fl. 2  
1 St. Oxford-Hemd fl. 1.50, Ia fl. 2

**Damen-Hemden aus**  
**Chiffon,**  
mit reicher Stickerei und eleganten Ausführung.  
3 Stück fl. 3.—

**Mieder,**  
1 St. mit Stoff-Blanchett fl. 1.—  
1 St. Curt-Mieder fl. 1.50  
1 St. Stoff-Mieder fl. 2.50

**Lauf-Teppichreste,**  
10-12 Meter lang, sehr dauerhaft, fl. 3.80.

**Mützen,**  
6 St. Stoff-Mützen fl. 1.25  
6 St. Seiden-Mützen fl. 1.25

**1 Nipp-Garnitur,**  
2 Bettdecken, 1 Tischdecke fl. 4.50.

**Frauenstrümpfe,**  
3 Paar gestrickt fl. 75 fr.  
6 Paar Schweifzinger fl. 1.20

**1 Jute-Garnitur,**  
2 Bettdecken, 1 Tischdecke fl. 3.50.

**6 Frauen-Schürzen**  
aus Oxford oder Greston  
mit Spitzen fl. 1.50

**Nacht-Corsetten**  
aus feinstem Chiffon mit hochfeiner, breiter, Schweizer-Stickerei, sehr lang mit Plissébesatz,  
3 Stück fl. 4.80

**Herren-Unterhosen**  
aus bestem Lösser od. Große m.  
Zugband od. Beflag 3 St. fl. 2.70

**3 Frauen-Unterhosen**  
aus Kobleinen, Chiffon und  
Rouge fl. 3.—

Die Herren Wiederverkäufer werden auf  
mein Waarenlager besonders aufmerksam  
gemacht. (2354)

**Feuersichere Dachpappen**

liefern in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen, — complete  
Eindeckungen, sowie Reparaturen schadhafter Dächer übernehmen  
Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstr. 20.  
(2319)

**Sauerbrunn Bad Radein**

Durch  
Reichtum  
an Kohlensäure  
Natron u. Lithion  
wirkt das Radeiner  
Sauerwasser als Spe-  
cificum bei: Gicht, Gal-  
len-, Blasen- und Nieren-  
steinen, Hämorrhoiden, Skro-  
pheln, Kropf, Gelbsucht, Magen-  
leiden u. bei Katarrhen überhaupt.

**BÄDER, WOHnungen, RESTAURATION BILLIG.**  
Haupt-Niederlage bei **Ferd. Plautz** in Laibach.  
2317

Das  
steirische  
Vichy.

**Radeiner**  
Sauerbrunn und Curanstalt.

Das  
Bad  
Radein  
bei  
Radkersburg  
in  
Steiermark.

**Als Heilwasser.** Der Radeiner Sauerbrunn ist der reichhaltigste Natron-Lithion-Sauerling\*) Europa's. Er wirkt spezifisch in allen Krankheiten, die auf ein Uebermass von Harnsäure beruhen, wie in der Gicht, bei Gallen-, Blasen- und Nierensteinen und ist ein unschätzbare Heilmittel bei Hämorrhoidal- und Blasenkrankheiten, bei Verschleimungen und Säurebildung im Magen- und Darmcanale, Anschoppungen, Katarrhen und Nervenleiden.

**Als Tafelgetränk.** Der grosse Gehalt an Kohlensäure und kohlensaurem Natron, der angenehm säuerliche Geschmack, das reiche Moussé macht das Radeiner Sauerwasser zum beliebtesten Erfrischungsgetränk. Mit säuerlichem Wein oder mit Fruchtsäften und Zucker vermischt, gibt es ein stark schäumendes und durststillendes Getränk, das man mineralischen Champagner nennt.

**Als Präservativ.** Eine weit ausgebreitete Verwendung findet das Radeiner Sauerwasser als Schutz- und Heilmittel bei Diphtheritis, Scharlach, Masern, Fieber und Cholera.

**Bäder und Wohnungen.** Die Bäder werden aus Eisen- und Sauerwasser in jeder beliebigen Temperatur bereitet und sind von erprobter Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus und Frauenkrankheiten etc. Preis eines Warmbades 35 kr., ein Flussbad 10 kr. Ein nett möblirtes Zimmer 30-80 kr. Restauration gut und billig.

\*) 1 Liter Radeiner Sauerwasser enthält 0.06 Gramm doppelt kohlensaures Lithion, eine Dosis, die man Anfangs nicht leicht überschreitet. Welchen Werth dieses ungemein kräftige Alkali als Heilmittel hat, beweisen Garrod's Versuche, die allenthalben ihre Bestätigung fanden. Er legte Knochen- und Knorpelstücke, die er von Gichtkranken nahm, und die ganz mit harnsaurem Natron bedeckt waren, in gleichstarke Lösungen von Kalt-Natron und Lithion. Beide erstere Lösungen wirkten fast gar nicht, letztere aber so energisch, dass die mit gichtischen Ablagerungen imprägnirten Knochenstücke in kurzer Zeit ganz von dem Unrathe befreit waren. Dies bestimmte ihn, Versuche mit kohlensaurem Lithion bei Gichtkranken zu machen, deren Ablagerungen alsbald geringer wurden und endlich gänzlich abhört. Erfolge, die auch von anderen Aerzten unter gleichen Verhältnissen erzielt worden sind. 2362

**Haupt-Niederlage**  
bei  
**Ferdinand Plautz in Laibach.**

**Aus Hamburg. Kaffee, Thee, Matjes-Häringe etc. Aus Hamburg.**

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme.

Ceylon, grün, vorzüglich	per 5 Kilo fl. 6.95	Russ. Kronsardinen,	5 Kilo-Kan fl. 1.70
Goldjava, gelb, hocharomatisch	fl. 6.95	Marinirte Häringe,	5 Kilo-Kan fl. 2.10
Perlkaffee, grün, ausgezeichnet	fl. 7.50	do. in Senfauce m. Pickles	5 Kilo-Kan fl. 2.55
Arab. Mocca, versch. Sorten	fl. 7.40	Aal in Gelee, dicke Stücke	5 Kilo-Kan fl. 3.85
In Anbetracht der rapiden Kaffeepreiserhöhung offeriren nur die feinsten Sorten, da gewöhnliche Sorten nur wenige Kreuzer billiger, daher gegen diese vorzüglichen Kaffees nicht concurrenz können. Als vortheilhafteste Mischung zu unserem Kaffee empfehlen wir die ausgezeichneten Surrogate		Christ, Anchovis, 1 Dunfer	fl. 2.05
Java Surrogat	per 4 Kilo fl. 2.20	Hummer fl. 8 Dosen	fl. 4.15
Mocca Surrogat	fl. 2.50	Lachs fl. 8 Dosen	fl. 4.40
Amerik. Kaffeebohnen	fl. 2.50	In. Brabant. Sardelen,	per 4 Kilo fl. 7.80
<b>Thee,</b> gesünder als Kaffee, ist auch, weil als 5 Kilo Kaffee, wesentlich billiger. Unsere Sorten sind haubfrei vorzüglich.		In. do.	per 2 Kilo fl. 4.55
Souchong-Gras, milde	per 1 Kilo fl. 2.10	1887 Ia. Caviar, mild gefalzt,	per 2 Kilo fl. 4.05
Congo, hart, kräftig	fl. 2.50	In. Jamaica-Rum, 4 Liter	fl. 4.—
Souchong, mild, aromatisch	fl. 3.50	Reis, gut kochend	5 Kilo fl. 1.15
Peecco Souchong, mild, hocharom.	fl. 4.70	Sago, ostindischer echt	5 Kilo fl. 1.85
Carawanenthee, mild, kräftig, hochf.	fl. 8.30	Chili-Pflirsche, vorzüglich zum Compot	4 1/2 Kilo fl. 4.80
Mandarin-Peecco, das feinste	fl. 11.80	<b>Saison-Delicatessen.</b> (2336)	
Rein entölt. Ia. Cacao per 1 Ko. fl. 2.80		1887 Ia. Matjes, ca. 30 Stück	5 Ko. fl. 2.20
		1887 Ia. do.	25 " 5 Ko. fl. 2.55
		1887 Ia. do.	20-22 " 5 Ko. fl. 3.10
		1887 Ia. do.	10-12 " 2 1/2 Ko. fl. 1.95
		Störkflisch, geräuchert, hochfeinste	
		Delicatessen, 1 Ko.	fl. 2.30

**Stückrath & Co.,** Hamburger Waaren-Versandt, **Hamburg.**

**Original Hamburger Thee-Rum**

vorzüglicher Qualität  
1 Liter sammt Flasche 45 fr.

**Allasch**  
(Doppelfümmel),  
1 Liter sammt Flasche 80 fr.

**Benedictiner,**  
1 Liter sammt Flasche fl. 1.—

**Chartreuse,**  
1 Liter sammt Flasche fl. 1.—

**Echter Cognac,**  
1 Liter sammt Flasche fl. 1.—

Justellung franco Haus,  
Bahn oder Stellwagen-  
Standplatz (f. Landbewob-  
ner). Provinz Nachnahme.

**Wiener Wein-**  
**Fellerei,**  
Ottakring, Suber-  
gasse 15.

**Wer im Zweifel darüber ist,**  
welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustrierte Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigebrucht worden. Diese Berichte beweisen, dass sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker verjäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Wiederverkäufer er-  
halten Rabatt.

**Passenden eleganten**  
**Zimmer-Schmuck**  
bildet das bei  
**Gilbert Anger**  
in Wien, VII., Ste-  
bensterngasse 32,  
erschienene  
**Selfarbedruck-**  
**bild Sr. Majestät**  
des  
**Kaisers Franz**  
**Josef I.**  
Größe 69 Ctm., Breite 56 Ctm.  
als lebensgroßes Brustbild  
in der Campagne-Uniform  
nach der Original-Photo-  
graphie von Prof. Sch-  
hardt, zum Preise von  
fl. 2.—, in hochfeinem  
Rahmen fl. 5.— inclusive  
Porto u. Verpackung gegen  
Vorkasseinbindung des Be-  
trages zu beziehen.

Wiederverkäufer er-  
halten Rabatt.

**Tausende**  
**Tuchcoupons**  
**und Reste**  
für den Herbst- u. Win-  
terbedarf versendet nur  
gegen Nachnahme oder Vor-  
berufung des Betrages,  
jede Concurrerz  
schlagend, und zwar:

3-10 Meter Anzug-	stoff, bid und hart	(comp. Herrenan-	zug gebend)	fl. 4.80
3-10 Meter Anzugstoff,	bid und hart, besser			fl. 5.80
3-10 M. Anzugstoff,	bid u. hart, fein			fl. 8.—
2-10 Meter Winter-	stoff (completen			fl. 5.—
2-10 Meter Winter-	stoff, fein			fl. 9.—
1-70 M. Leinen (comp.	Lobentod gebend)			fl. 3.35
3-25 Meter schwarzes	Tuch, rein Wolle,	(complet. Salonan-	zug gebend)	fl. 7.75
3-25 Mtr. schwarzes	Tuch, reine Wolle	(compl. Salonan-	zug gebend), fein	fl. 10.—

**Damenmäntel u. Jacken-**  
stoffe, garantiert wasserdichte  
Fabrikaloden, sowie Tuchwaare  
jeder Art allerbilligst. —  
Muster-Collection, alle  
Gattungen enthalten, selbst  
gegen Vorkasseinbindung von  
10 fr. in Marken bereitwilligst

**D. Wassertrilling,**  
Tuchhändler in Wols-  
wig nächst Brünn.

**F. Müller's**  
**Zeitung- und Annoncen-**  
**Bureau in Laibach**  
bietet honorarfrei Reclamations-  
tionen und Annoncen in Wiener,  
Graz, Triester, Drager u. andere  
Blätter.

**Magen-**  
und  
**Darmleidenden**  
wird gegen Einbindung von  
nur 10 kr. in Briefmarken  
ein Heines Werk, welches  
sichere Hilfe gegen Chron.  
Katarrh oder Verschleimung  
der Verdauungs-Organe  
nachweist, unter Streifenband  
franco zugesandt von  
**J. J. F. Popp's Poliklinik**  
in Seibitz (Polstein).